Schweizer Waren

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **30 (1936)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

sondern sie fressen. Sie wissen nicht, wann sie genug haben. Es ist ihnen gleich, ob für die andern noch genug in der Schüssel ist. Das sind triebhafte, willensschwache Menschen.

Junge Leute machen große Bergtouren. Das ist schön. Sie genießen aber nicht immer die herrliche Natur mit ihren vielen stillen Freuden. Sie schauen nicht, sondern sie rennen auf den Gipfel oder stürmen mit Velo und Motorrad durch die Welt, ohne anzuhalten. Wie schade! Sie verschwenden ihre Kraft unnütz. Und am Abend sind sie erschöpft und unfroh und früh wird ihr Herz krank. Warum? Sie wollten prahlen. Sie wollten am schnellsten fahren und am weitesten kommen. — Man muß wissen, wann es genug ist, man muß halten können.

Wer kann Ski fahren? Wer es lernen will, wer rasch vorwärts kommen will, ohne zu verunglücken, der muß zuerst den Stemmbogen lernen. Stemmen heißt langsam fahren, heißt bremsen. Schon mancher Mensch ist verunglückt, ist in den Abgrund geraten, weil er nicht zur rechten Zeit bremsen konnte.

Ueben, üben! Das ist wichtig für uns alle! Ihr wißt es noch aus Eurer Schulzeit. Wer von Euch hat sprechen und ablesen gelernt, ohne jahrelang zu üben? Keines. Und so werden wir auch nicht leben lernen, ohne jahrelang zu üben. Gut zu leben ist eine große, schwere Kunst und nur die Uebung macht uns zu Lebensmeistern. Und wer nicht lernt, wenn er jung ist, der hat später viel mehr Mühe und bereut es bitter. Viel Unzufriedenheit und Unfrieden in Familie und Freundeskreisen würden verschwinden, wenn wir alle einen guten, starken Willen hätten: Willen zum Helfen, Willen zum besser machen, Willen zum Verzeihen, Willen zum Verzichten, zum selber tun, ohne von den andern zu verlangen. Wenn jeder sich selber erzieht und seine Pflicht erfüllt, dann wird es besser und schöner im Leben. Gott wolle uns dabei helfen!

Marti Muggli.

Schweizer Waren.

Habt Ihr auch schon ein Armbrustzeichen auf verschiedenen Waren gesehen? Was bedeutet das Zeichen wohl? Ich erkläre es Euch. Viele Schweizer Waren tragen dieses Armbrustzeichen, d. h. diese Waren wurden in der Schweiz gemacht. Jährlich werden Schweizer Waren in der Mustermesse Basel und in Lausanne ausgestellt. Im Herbst hängen in den Läden die „Schweizerwoche"-Plakate. Im Jahre 1938 veranstaltet ein Organisations-Komitee die Schweizerische Landesauausstellung in Zürich. Wir wollen unser Geld nicht in das Ausland werfen. Wenn wir nur Schweizer Waren kaufen, bekommen unsere Arbeiter sicheres und größeres Einkommen. Dann wird die Not und Krise verkleinert. Ihr sollt beim Einkauf nicht nur auf den Preis schauen, sondern auf die Qualität der Ware. Die Hauptsache ist: Denken und nachher kaufen! Nicht drauflos und nur billig kaufen. Ihr sollt immer auf die Schweizer Waren mit dem Armbrustzeichen achten. Je mehr Schweizer Waren wir kaufen, desto mehr Bestellungen bekommen unsere Fabriken.

Kauft Schweizer Qualitätswaren!

-rf-

Zur Unterhaltung

Kleider machen Leute.

Gottfried Keller nacherzählt.

(Fortsetzung.)

Strapinski lächelte sauersüß und sagte nichts. Aber er ließ sich das Rauchzeug schmecken und war bald in feine Dunstwölklein gehüllt. Eben brach die Sonne durch und versilberte sie aufs schönste. Der Himmel entwölkte sich und es wurde ein schöner Herbstnachmittag. Die Herren beschlossen, ihn auszunützen zu einer Ausfahrt. Man wollte zum Amtsrat hinausfahren, um den neuen Wein zu probieren. Einer der Herren ließ seinen Jagdwagen kommen und auch der Wirt selbst spannte an. Der Herr Graf wurde höflich eingeladen, mitzufahren. Der Wein hatte seinen Mut gehoben. Er nahm die Einladung an und bestieg den Jagdwagen. Denn er hatte schnell überdacht, er könne sich dann bei dieser Gelegenheit unbemerkt entfernen.

Und jetzt eine zweite Fügung! Der Schneider hatte seine Militärzeit bei der Reiterei geleistet. Er verstand daher, mit Pferden umzugehen. Man fragte ihn, ob er vielleicht selbst fahren wolle. Er besann sich nicht lange, ergriff Zügel und Peitsche und fuhr in flottem Trabe